



Aus die Maus: Endlich haben es die Forscher geschafft – im Dezember 2002 veröffentlichte das internationale *Mouse Genom Sequencing Consortium* in der Zeitschrift *NATURE* das Genom der Hausmaus: Es umfasst rund 2,5 Milliarden Bausteine und damit nur geringfügig weniger als das menschliche Genom. Die Zahl der Gene ist mit etwa 30 000 etwa gleich – da beißt auch die Maus keinen DNA-Faden ab. Die meisten dieser Gene finden sich tatsächlich bei beiden Säugern, und diesen Vorteil nutzen die Wissenschaftler an den Max-Planck-Instituten für molekulare Genetik, für experimentelle Endokrinologie sowie für Immunbiologie. So finden sich auf den Maus-Chromosomen 10, 16 und 17 äußerst homologe Sequenzabschnitte zum menschlichen Chromosom 21, das in direktem Zusammenhang mit einer der häufigsten genetischen Erkrankungen beim Menschen steht: der Trisomie 21 („Down-Syndrom“). Die Forscher analysierten die entsprechenden Genaktivitäten am Mausmodell und identifizierten schließlich mehrere Gene, die am Down-Syndrom mitwirken könnten.

FOTO: WOLFGANG FILSER